

Gaspard 22. Sept. 84.

Lieber alter Freund... und Kollege.

Nicht wahr, Sie sind nicht böse, wenn ich ein-
mal die natürliche Ordnung der Dinge im
Kapitel mit mir spreche, dem Dichter, dem Kriti-
ker? Ich kritisiere nur so wie Sie wissen Sie
von meiner Konventionen: „Kritik des Kunst-“
Sie ist schon angegeben worden und ich habe
meiner Bedenken keine, in Ihnen ganz selbst zu-
trifft. Können Sie in der „W. J. M. Ztg.“
etwas Günstiges und Freundliches darüber sagen?
Oder vielleicht durch Freund Grollen sagen
lassen? Aber etwas negatives, nicht wahr?
Es ist nämlich quasi ein Entlang, das wohl,
das Sie mir draußen in Paris verleiht. Sie
begreifen, daß es von Wichtigkeit für mich ist,
damit nicht gerade ein Fiasko zu werden, sondern
wenigstens verständlich zu sein. Eigentlich
und mit mir gewisse literarische Dinge werden

Sie die Sachen selbständig finden, wenn Frau sich nicht
alles gleichmüthig zuzagen sollte.

Sie sollte auch, daß Sie mich nicht antzulegen lassen,
wenn ich Frau Blatter besser nicht mit manchem Satze
~~haben~~ zugewandt habe. Ich habe oben dieß gebrungen
Ist nicht darunter geschrieben, ^{noch} muß = Novakattan
für den P. Lloyd mitgenommen. Maria Moraw,
die mich jetzt auch in Galz in der Felden, wollten
diesmal gefasst sein. Ich habe aber darauf, daß Sie
mich nicht weiterbefolgen nach Wien zum Hofen
Lath und werde mich auch jedem und manchem
Kleinigkeiten bei Frau einfließen.

Adios einreichen Sie bleiben Sie freundlich
gegrüßt Frau erhaben

L. Hevesi.



1

1

1

1

